

Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien

Herausgegeben von
ANDREAS GUTSFELD und
DIETRICH-ALEX KOCH

*Studien und Texte zu
Antike und Christentum*

25

Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editor: CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)

Beirat/Advisory Board

HUBERT CANKI (Berlin) · GIOVANNI CASADIO (Salerno)

SUSANNA ELM (Berkeley) · JOHANNES HAHN (Münster)

JÖRG RÜPKE (Erfurt)

25



Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien

Herausgegeben von

Andreas Gutsfeld und Dietrich-Alex Koch

Mohr Siebeck

ANDREAS GUTSFELD, geboren 1957; Studium der Geschichte, Latinistik und Sozialwissenschaften in Münster, Heidelberg und Bordeaux; Professor für Alte Geschichte an der Université Blaise-Pascal, Clermont-Ferrand.

DIETRICH-ALEX KOCH, geboren 1942; 1975 Promotion zum Dr. theol.; 1983 Habilitation; Professor für Neues Testament in Münster.

978-3-16-158656-9 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-148620-X

ISBN-13 978-3-16-148620-3

ISSN 1436-3003 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

Vorwort

Am 15. und 16. Juni 2001 fand in Münster/W. ein Kolloquium zum Thema „COLLEGIA - ΣΥΝΑΓΩΓΑΙ - ΕΚΚΛΗΣΙΑΙ / Vereine - Synagogen – Gemeinden“ statt. Der Untertitel „Probleme und Schwerpunkte von Gruppenbildungen im Osten des römischen Kaiserreiches“ zeigt bereits die Fragestellung, unter der das vielschichtige Thema behandelt wurde. Diese Perspektive ergab sich aus dem organisatorischen Gesamtzusammenhang, in dem das Kolloquium stattfand: Träger des Kolloquiums war der Sonderforschungsbereich 493 „Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“. Innerhalb des SFB 493 war im Rahmen der Projektgruppe „Religiöse Integration und Abgrenzung“ eine Teilprojektgruppe zum Thema „Griechisch-römische Vereinigungen und christliche Gemeinden: Probleme gesellschaftlicher Integration und Abgrenzung vom 1. bis 3. Jahrhundert n.Chr.“ eingerichtet worden, die von den beiden Unterzeichnern geleitet wurde. Die Beiträge des Kolloquiums stammen zum einen von Mitarbeitern der Teilprojektgruppe (Dominique Brabant, Vera Hirschmann, Dirk Schinkel und Stefan Sommer), die hier Teile ihrer Forschungsarbeit im Rahmen des SFB einbringen konnten. Außerdem war es gelungen, eine Reihe namhafter auswärtiger Gelehrter zu gewinnen. Dies waren, in der Reihenfolge des Kolloquiums, Prof. Dr. Thomas Schmeller / Dresden; Prof. Dr. A.J. Boudewijn Sirks / Frankfurt a.M.; Prof. Dr. John M.G. Barclay / Glasgow, UK; Dr. Richard S. Ascough / Kingston, Ontario, CDN. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals für ihre Mitwirkung gedankt. Die Bearbeitung der Manuskripte auf dem Weg zur Drucklegung lag in den Händen von Eva Baumkamp, Miriam Helmert, Dorothea Rohde, Dirk Schinkel und PD Dr. Thomas Witulski. Ihnen allen sei für ihre Mühe herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Christoph Marksches für die Aufnahme in die Reihe „Studien zu Antike und Christentum“ und dem Mohr Siebeck Verlag für die Drucklegung und die verlegerische Betreuung.

Clermont-Ferrand und Münster,
im Oktober 2005

Andreas Gutsfeld
Dietrich-Alex Koch

Inhaltsverzeichnis

THOMAS SCHMELLER Zum exegetischen Interesse an antiken Vereinen im 19. und 20. Jahrhundert.....	1
A.J. BOUDEWIJN SIRKS Die Vereine in der kaiserlichen Gesetzgebung	21
VERA HIRSCHMANN Macht durch Integration? Aspekte einer gesellschaftlichen Wechselwirkung zwischen Verein und Stadt am Beispiel der Mysten und Techniten des Dionysos von Smyrna	41
DOMINIQUE BRABANT Persönliche Gotteserfahrung und religiöse Gruppe – die Therapeutai des Asklepios in Pergamon	61
STEFAN SOMMER Religion und Vereinigungsunruhen in der Kaiserzeit	77
DIRK SCHINKEL „Und sie wußten nicht, warum sie zusammengekommen waren“ – Gruppen und Gruppeninteressen in der Demetrioisode (Apg 19,23–40).....	95
JOHN M.G. BARCLAY Money and Meetings: Group Formation among Diaspora Jews and Early Christians.....	113
DIETRICH-ALEX KOCH/DIRK SCHINKEL Die Frage nach den Vereinen in der Geistes- und Theologiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des zeitgenössischen Vereins- wesens und der „Wende“ in der protestantischen Theologie nach 1918.	129

RICHARD S. ASCOUGH	
Voluntary Associations and the Formation of Pauline Christian Communities: Overcoming the Objections	149
Mitarbeiterverzeichnis	185
Register	187

Zum exegetischen Interesse an antiken Vereinen im 19. und 20. Jahrhundert

von

THOMAS SCHMELLER

Das Anliegen dieses Beitrags erschöpft sich nicht in einer rein forschungsgeschichtlichen Darstellung. Das im 19. Jahrhundert unter Exegeten neu aufgekommene Interesse an antiken Vereinen soll nicht nur skizziert, sondern auch auf seine Entstehungsbedingungen hin befragt werden. Wie hängt dieses Forschungsinteresse mit anderen wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Interessen zusammen? Welche gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Entwicklungen ermöglichen und fördern es?

Das Hauptproblem einer solchen Untersuchung ist natürlich die Frage der Kompetenz. Als Neutestamentler fühle ich mich noch einigermaßen kompetent für die Forschungsgeschichte meines Faches, aber schnell überfordert, wenn es um deren Einbettung in größere Zusammenhänge geht. Eine sehr willkommene Hilfe ist deshalb das 1999 erschienene Buch von Ralph Hochschild: „Sozialgeschichtliche Exegese. Entwicklung, Geschichte und Methodik einer neutestamentlichen Forschungsrichtung“¹. Hochschild geht es zwar nicht speziell um Vereine, aber auch sie spielen eine Rolle. Ich halte dieses Buch für eine ausgesprochen geglückte Arbeit², weil sie großen Wert auf „wissenschaftssoziologische Aspekte“ legt. Es wird jeweils gefragt, „inwiefern sozialgeschichtliche Fakten und soziale Faktoren die Entstehung, Entwicklung und Rezeption der Forschungsrichtung und ihrer Hypothesen beeinflusst haben, seien sie im engen Sinn auf die soziale Welt der Wissenschaftler oder auf gesamtgesellschaftliche Verhältnisse und Prozesse bezogen.“³ Hochschild versucht also gerade die überaus schwierige zeitgeschichtliche Verortung exegetischer Entwicklungen. Ohne dieses Buch hätte ich mich kaum an das vorgegebene Thema gewagt.

Zunächst und vor allem widme ich mich dem 19. und dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Ich kann hier natürlich nur andeuten, in welchen Zusammenhängen und mit welchen Ergebnissen Vereine in exegetische Un-

¹ NTOA 42, Freiburg/Schweiz 1999.

² Vgl. meine Rezension von Hochschild's Buch BZ 45, 2001, 124–126.

³ R. HOCHSCHILD, Exegese (wie Anm. 1), 7.

tersuchungen einbezogen worden sind. Eigentlich geht es mir – wie gesagt – darum, herauszufinden, wie es zu diesem neuen Forschungsgebiet kam. Dazu greife ich vor allem auf Äußerungen von Fachvertretern zurück, die programmatischen Charakter haben. Solche finden sich besonders in Vorworten, Ein- und Überleitungen, auch in Kritiken und Entgegnungen. Daneben ist – natürlich mit großer Vorsicht – auch nach Motiven zu fragen, die nicht explizit genannt werden oder die den Verfassern nicht (immer) bewußt waren.

I. Die exegetische Vereinsforschung Ende 19. / Anfang 20. Jahrhundert

Die beiden großen Theologen, mit denen sich die Vereinsforschung im genannten Zeitraum verbindet, sind Edwin Hatch und C.F.Georg Heinrici. Beide heben Analogien zwischen Organisationsformen der Vereine und der ur- und frühchristlichen Gemeinden hervor, die kurz skizziert werden sollen.

Hatch ging es bekanntlich darum, die Entstehung des christlichen Episkopen-Amtes zu erklären. Nach einem Überblick über die Bedeutung und Verbreitung insbesondere der religiösen Vereine in den ersten Jahrhunderten zieht er die Parallele zu den Gemeinden:

„Als die christlichen Lehren, hauptsächlich in den größeren Städten des römischen Reiches, zuerst verkündigt wurden, war demnach der genossenschaftliche Zusammenschluß derjenigen, welche die Lehren annahmen, keine vereinzelte und sonderliche Erscheinung mehr. Nicht alle Gläubigen aber traten sofort der Genossenschaft bei. Viele standen für sich, und die Beweggründe für solche Stellung waren zahlreiche.“⁴

Hatch spricht im selben Kontext von einer „Vereinigung der Gläubigen zu Genossenschaften“⁵. Die Besonderheit der Gemeinden gegenüber Vereinen sieht er im Umgang mit der damals neu entstandenen „Klasse der Armen“ und der (im Abendland) ebenfalls neuen „Tugend der werktätigen Barmherzigkeit“⁶:

„Andere Genossenschaften übten auch Barmherzigkeit, aber in ihnen war sie ein Accidens; in den christlichen Vereinen war sie das eigentliche Wesen. Sie gab der religiö-

⁴ E. HATCH, Die Gesellschaftsverfassung der christlichen Kirchen im Alterthum. Acht Vorlesungen, übers. v. A. Harnack, Gießen 1883, 20.

⁵ Ebd.

⁶ Beide Zitate: E. HATCH, Gesellschaftsverfassung (wie Anm. 4), 26.

sen Erweckung, welche fast immer eine Periode des socialen Nothstandes begleitet, die besondere Richtung auf brüderliche Hülfeleistung.⁷

Weil in den Gemeinden diese gegenseitige Hülfeleistung wesentlich war, traten hier die „Verwaltungs- und Finanzbeamten“⁸ ganz in den Vordergrund. Diese hatten nun aber denselben Titel wie in der Umwelt: ἐπίσκοπος. Die hervorgehobene Stellung der ἐπίσκοποι in den Gemeinden wurzelt nach Hatch deshalb in der Armenpflege.

Heinrici hat die bis dahin übliche Auffassung in Frage gestellt, alle urchristlichen Gemeinden seien nach dem Vorbild der Synagoge organisiert gewesen. Für eine heidenchristliche Gemeinde wie die Korinths sei dies ganz unwahrscheinlich. In mehreren Beiträgen hat er die s.E. viel näherliegenden Parallelen zu religiösen Vereinen der heidnischen Umwelt hervorgehoben⁹. Ich zitiere auszugsweise die Stelle, an der Heinrici solche Parallelen am prägnantesten zusammenstellt:

„Wie Paulus das Verhältniss der Brüder zu einander an der Einheit von Leib und Gliedern veranschaulicht, so nennen sich die Genossenschaften corpus, corporati; der Brudername ist hier und dort gebräuchlich ... Giebt es in Korinth noch kein festes Amt, sondern nur freiwillige Leistungen der Begabten und Begüterten, ... darf man aus II 818.19. I 163 auf die Bedeutung des Wählens von Beauftragten und Vertrauensmännern schliessen, so entspricht dies gleichfalls den Satzungen und Bräuchen der antiken Genossenschaften ... Wie in ihnen jedes Glied der Gemeinschaft gleiches Recht und gleiche Freiheit ... beanspruchte, so setzt dies Paulus bei der korinthischen Gemeinde voraus. ... Die sociale Folge dieser Werthung der Persönlichkeit war die grundsätzliche Ebenbürtigkeit der *Sklaven* und der *Frauen* im Verbands Die Schwerpunkte des Gemeindelebens lagen in den Mahlzeiten ... Das δεῖπνον κυριακόν (I 1120) nach seiner christl. Bestimmtheit erhält den Charakter aus den Heilsthatsachen; abgesehen davon entspricht die im Herrenmahle gipfelnde Feier den Festmahlen der Cultvereine auch darin, dass Männer und Frauen gemeinsam theilnehmen durften. Betreffs der gottesdienstlichen Versammlungen gilt gleichfalls diese Analogie. Wenn sie auf Darbieten der Mittel zum Aufbau einer gegründeten Einsicht in die christl. Wahrheit und die Herrlichkeit des neuen Lebens sich richteten, so haben sie ihr Gegenstück in dem geistigen Austausch der Philosophengenossenschaften. Trat das ekstatische Element, wie bei der Glossolie, in den Vordergrund, so konnte sich der Nichteingeweihte, dem der Zutritt offen stand (ιδιώτης I 1416), in die Mitte eines orgiastischen Cultvereins versetzt glauben. Auf die gleichen Analogien weisen ferner die Hausgemeinden (ἐκκλησίαι κατ' οἶκον), in denen das

⁷ E. HATCH, Gesellschaftsverfassung (wie Anm. 4), 28.

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. C.F.G. HEINRICI, Die Christengemeinden Korinths und die religiösen Genossenschaften der Griechen, ZWTh 19, 1876, 465–526; DERS., Zur Geschichte der Anfänge paulinischer Gemeinden, ZWTh 20, 1877, 89–130; DERS., Das erste Sendschreiben des Apostels Paulus an die Korinthier. Erklärung der Korinthierbriefe in zwei Bänden. Bd. I, Berlin 1880, bes. 20–29; DERS., Zum genossenschaftlichen Charakter der paulinischen Christengemeinden, ThStKr 54, 1881 (=1971), 505–524; DERS., Der erste Brief an die Korinther, KEK 5⁸, Göttingen 31896, bes. 4–9.

religiös-patriarchalische Element in eben dem Masse vorwaltete wie in den Vollversammlungen des Verbandes das republicanische, – ebenso die Ausübung der Gastfreundschaft auch gegen die Gesamtgemeinde (Röm 16,23), die Behandlung der Geldangelegenheiten unter Einschärfung der Pflicht gegenseitiger Unterstützung auch für local getrennte Glaubensverbände, das ... Patronatsverhältniss der Phöbe zur Gemeinde von Kenchreai, endlich die Ausübung der Disciplinargewalt in der Gemeinde.“¹⁰

Heinrici verweist ferner auf sprachliche Übereinstimmungen in „*Ausdrücke(n)* und *Formeln*, welche sowohl in den Briefen des Paulus als auch in den Decreten der Genossenschaften für entsprechende Leistungen, Bestrebungen und Urtheile gebraucht werden“¹¹.

Sehr viel geringer ausgeprägt war das Interesse an Vereinen bei Adolf Harnack. Er übersetzte zwar das oben genannte Werk von Hatch und rechnete selbst das Vereinswesen zu den Voraussetzungen für die universale Ausbreitung des Christentums¹² und für die Entwicklung der Kirchenverfassung¹³, schränkte aber ein: „Doch ist ... die Bedeutung des Vereinswesens m.E. überschätzt worden.“¹⁴ Zu nennen sind ferner Adolf Deißmann¹⁵, Ernst v. Dobschütz¹⁶, Hans Lietzmann¹⁷, Edgar Loening¹⁸, Friedrich Lücke¹⁹, Karl J. Neumann²⁰, Ernst Troeltsch²¹, Johannes Weiß²² und andere. Die aufgezählten Autoren beschäftigen sich mit Vereinen unter sehr verschiedenen Gesichtspunkten, weisen diesem Forschungsgegenstand aber jeweils so geringe Bedeutung zu, daß ich auf eine eigene Vorstellung ihrer Thesen und Argumente verzichte. Sie werden im folgenden

¹⁰ C.F.G. HEINRICI, 1 Kor (wie Anm. 9), 5–7 (Hervorhebungen im Original).

¹¹ C.F.G. HEINRICI, 1 Kor (wie Anm. 9), 7 (Hervorhebungen im Original).

¹² Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten, Wiesbaden o.J. (=Leipzig ⁴1924), 26.

¹³ Entstehung und Entwicklung der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts in den zwei ersten Jahrhunderten, Leipzig 1910, 32.

¹⁴ Mission (wie Anm. 12), 26; s. auch o. Anm. 3.

¹⁵ Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt, Tübingen ⁴1923, bes. 333.

¹⁶ Die urchristlichen Gemeinden. Sittengeschichtliche Bilder, Leipzig 1902, bes. 50f.

¹⁷ Zur altchristlichen Verfassungsgeschichte, ZWTh 55, 1914, 97–153, bes. 101–106, 111–113.

¹⁸ Die Gemeindeverfassung des Urchristentums. Eine kirchenrechtliche Untersuchung, Aalen 1966 (=Halle 1888), bes. 9–15.

¹⁹ Die freien Vereine. Ein nothwendiges Capitel in der theologischen Moral. Erster, historischer und litterarischer Artikel, VTK 1, 1845, 1–25.

²⁰ Der römische Staat und die allgemeine Kirche bis auf Diocletian I, Leipzig 1890, bes. 46f.

²¹ Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen, Gesammelte Schriften 1, Aalen ³1977 (=Tübingen 1922), bes. 18–20.

²² Der erste Korintherbrief, KEK 5⁹, Göttingen 1977 (= zweiter Neudruck der Auflage von 1910).

dort berücksichtigt, wo es um die Fragen des Erkenntnisinteresses und der Motive geht.

II. Forschung im Kontext

Es ist nicht mein Anliegen, die (meist negative) Aufnahme im einzelnen nachzuweisen, die die Beiträge von Hatch und Heinrici gefunden haben. Ich beschränke mich darauf, einige Tendenzen der Forschungsgeschichte hervorzuheben, wobei ich, wie gesagt, auch die oben nur aufgelisteten Autoren einbeziehe. Die Auswahl der Tendenzen, die im folgenden eine Rolle spielen, ist durch die Frage bestimmt, wo sich denn mögliche Bezüge zum wissenschaftlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Kontext der Zeit finden. Ich hebe also solche Deutungsmerkmale hervor, die kontextuell plausibel erscheinen. Diese Merkmale sollen damit nicht reduktionistisch und deterministisch allein durch kontextuelle Einflüsse erklärt werden.

II.1 Ich beginne mit dem *exegetischen Kontext*. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war in der protestantischen Exegese die konsequent historisch-kritische Erforschung des Neuen Testaments zum Durchbruch gekommen²³. Hatch beruft sich ausdrücklich auf diese neue Methode und sieht in ihr die Chance, die alte Streitfrage nach der Entstehung der Kirchenverfassung einer Klärung näherzubringen:

„Ich würde mich ... nicht für berechtigt halten, eine Sache aufzunehmen, die in sich selbst so verwickelt ist, und die in früherer Zeit Königreiche geteilt, ganze Dynastien entthront und Theologen zu Märtyrern gemacht hat, wenn ich nicht fest davon überzeugt wäre, daß die Zeit gekommen ist, in welcher sich die Zahl der streitigen Punkte durch die Entdeckung neuer Thatsachen und durch die Anwendung einer sichereren Methode der Forschung vermindert hat. Wir haben in unserer Zeit die Ausbildung einer historischen Methode erlebt, welche die Controversen mindestens einschränkt, wenn sie sie auch nicht aufhebt.“²⁴

²³ Vgl. W.G. KÜMMEL, Das Neue Testament. Geschichte der Erforschung seiner Probleme, OA III/3, Freiburg i.Br. ²1970, 215: „Die kritische Fortführung der von D.F. Strauß und F.C. Baur eingeleiteten radikalen geschichtlichen Betrachtung des Neuen Testaments in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte (...) zwar die extremen kritischen Resultate dieser beiden Forscher mannigfach abgeschwächt, aber drei ihrer Grundsätze hatten sich doch sehr weitgehend durchgesetzt: das Neue Testament muß streng geschichtlich erklärt werden; jede urchristliche Schrift muß durch Einordnung in den geschichtlichen Ablauf verständlich gemacht werden; die entscheidende Triebkraft des geschichtlichen Ablaufs im Urchristentum aber ist die Auseinandersetzung zwischen der dem Judentum verbundenen Lehre der Urapostel und dem durch Paulus bestimmten Heidenchristentum.“

²⁴ E. HATCH, Gesellschaftsverfassung (wie Anm. 4), 1f.

Wegen seines Votums für die historische Kritik lehnt Hatch ein Vorgehen ab, bei dem der frühen Kirche von vornherein ein unvergleichbarer Sonderstatus ober- oder außerhalb zeitgenössischer Gruppenbildungen zugesprochen wird. Vielmehr sind „die Thatsachen der kirchlichen Organisation einer bestimmten Zeit in ihrer Beziehung zu allen übrigen sicher zu ermittelnden Thatsachen derselben Zeit zu betrachten.“²⁵ Das heißt eben auch, daß nichtchristliche Gruppen wie z.B. Vereine in den Blick genommen werden müssen, um zu klären, „wie weit die sich so ähnlichen Erscheinungen das Product der nämlichen Ursachen gewesen sind.“²⁶

Derselbe historisch vergleichende und differenzierende Blick, der bei Hatch zu erkennen ist, hat auch die Untersuchungen Heinricis mitveranlaßt. Heinrici kritisiert ausdrücklich die pauschalisierende Art, wie frühere Exegeten mit den verschiedenen ntl. Aussagen zur Gemeindeverfassung umgingen: Alle wurden gleichermaßen auf die Synagoge zurückgeführt. Inzwischen habe aber „das Postulat Anerkennung erlangt ..., bei Erforschung des Urchristenthums nicht mit der Synthese verwandter Aussagen zu beginnen, um aus ihnen wohl oder übel ein Mosaikbild zu construiren, sondern eine jede vor allem andern nach ihrer eigenthümlichen Bedeutung zu erfassen.“²⁷ Wenn jede Gemeinde für sich genommen wird, eröffnen sich natürlich ganz neue Möglichkeiten des Vergleichs.

Neben der historischen Methode war es die „Entdeckung neuer Thatsachen“, die Hatch zu seinem Beitrag veranlaßt oder wenigstens ermutigt hat. Damit ist auf die Welle epigraphischer Veröffentlichungen um 1870 angespielt, die die damaligen Kenntnisse der nichtchristlichen Vereinigungen deutlich erweitert hat.

II.2 Vom exegetischen komme ich zum *theologischen und kirchlichen Kontext*. Sowohl bei den Exegeten, die einen Vergleich zwischen Gemeinden und Vereinen befürworten, wie bei jenen, die ihn ablehnen, spielen ganz offensichtlich theologische Überzeugungen und kirchliche Prägungen eine Rolle.

Hatch wie Heinrici waren sich bewußt, welche weitreichenden Implikationen ihre Neuansätze hatten. Sie wußten, daß empörter Widerspruch zu erwarten war, der dann auch nicht ausblieb. Sehr deutlich positioniert sich Hatch:

„Ich komme nun auf die viel schwierigere Frage, wie jene (sc. die bischöfliche, Th.Sch.) Obergewalt entstanden ist. Mit dem größten Mißtrauen aber nehme ich dieselbe auf, weil hier eine Hypothese lange Zeit hindurch allgemein verbreitet gewesen ist, welche direct nicht widerlegt werden kann, und welche den Ursprung jener quasi-monarchischen Obergewalt auf eine Einsetzung zurückführt, sei es nun des Herrn

²⁵ E. HATCH, *Gesellschaftsverfassung* (wie Anm. 4), 13.

²⁶ E. HATCH, *Gesellschaftsverfassung* (wie Anm. 4), 13f.

²⁷ C.F.G. HEINRICI, *Christengemeinden* (wie Anm. 9), 465f.

selbst, sei es seiner Apostel, die nach seinen ausdrücklichen Anordnungen gehandelt hätten. Allein trotz der ehrwürdigen Namen, durch welche in vielen Jahrhunderten und in vielen Kirchen diese Hypothese vertreten worden ist, und trotz der Nachtheile, unter welchen ein Jeder leidet, welcher den kurzen und bequemen Weg, den sie ihm zu bieten scheint, verläßt und sich eine Straße durch ein dichtes Gestrüpp verwickelter Thatsachen bahnt, ist es doch, wenigstens für Einige von uns, unmöglich, den Glauben gelten zu lassen, daß der Episcopat eine Ausnahme in dem Gange der göttlichen Weltregierung bildet. Wir können uns nicht der Forderung entziehen, weiterzugehen und zu untersuchen, welche Ursachen wirksam gewesen sind, um die Entstehung der Obergewalt zureichend zu erklären, ohne unsere Zuflucht zu der Annahme einer speciellen und außergewöhnlichen ‚Einsetzung‘ zu nehmen.“²⁸

Der Vergleich mit den Vereinen, die sich fast durchweg einen Vorsitzenden gegeben haben, veranlaßt Hatch, in den Gemeinden eine analoge Entwicklung anzunehmen. Damit wird die kirchliche Verfassung auf geschichtliche Ursachen zurückgeführt und eine *unmittelbar* göttliche Einsetzung abgelehnt.

Die traditionelle dogmatische Sichtweise, die Hatch als eine Blickverengung kritisierte, war allerdings durchaus noch virulent. Im selben Jahr, als Hatch seine Bampton-Vorlesungen in Oxford hielt, veröffentlichte Carl Holsten ein Buch zur „äußere(n) Entwicklungsgeschichte des paulinischen Evangeliums“, das eine scharfe Kritik an Heinrichs Thesen enthielt²⁹. Hier wird in der Tat großer Wert darauf gelegt, daß die Gemeinden des Paulus sich anders entwickelt haben als nichtchristliche Gemeinschaften, nämlich gerade nicht in Auseinandersetzung mit geschichtlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen, sondern auf der Grundlage einer transzendenten Bestimmung. Ich nehme aus einem größeren Abschnitt einige relevante Äußerungen zur korinthischen Gemeinde und zu 1 Kor heraus:

„Eine gottesgemeinde ... ist die gemeinde der gläubigen, weil Gott, eine transcendente macht, durch seine κλησικς (sic!) mittelst des apostels sie gegründet ... Die gemeinde Gottes ist damit eine aus der sichtbar sinnlichen, sündigen welt herausgehobene, in dieser welt und doch außerhalb dieser welt (5,13) bestehende heilige genossenschaft von brüdern. Für die gemeinde Gottes ist daher der wille Gottes die macht über ihre lebensformen (12,28. 7,15–17.20–24) ... Und wie an den willen Gottes, so ist die gemeinde an die transcendenten bestimmungen des Herrn gebunden ... Wie aber Gott und wie der Herr im wesen und willen nur Einer und ein Einiger ist: so sollen in allen gemeinden dieselben lebensformen bestehen. Denn die gemeinden Gottes sind Eine gemeinde. Keine einzelne hat das autonome recht, ihre lebensformen sich zu bestimmen ... So ist die gemeinde Gottes in ihren Lebensformen durch göttlichen willen, durch eine transcenden-

²⁸ E. HATCH, Gesellschaftsverfassung (wie Anm. 4), 79f.

²⁹ C. HOLSTEN, Das Evangelium des Paulus I: Die äußere Entwicklungsgeschichte des paulinischen Evangeliums. 1. Abteilung: Der Brief an die Gemeinden Galatiens und der erste Brief an die Gemeinde in Korinth, Berlin 1880.

te und ideelle macht bestimmt. Die in der wirklichkeit bestimmende macht aber ist der apostel ... Die gemeinde Gottes ist ... ein organismus des geistes Gottes. Nur als träger des gottesgeistes kommt daher innerhalb der gemeinde Gottes jedes glied in betracht und dem zu folge sind in der gemeinde alle natürlichen unterschiede aufgehoben zwischen jüden und heiden, sklaven und freien (12,13), armen und reichen (11,22) ... In dieser schlechthinnigen gleichstellung und gleichberechtigung der mitglieder der gemeinde Gottes untereinander und zueinander liegt es principiell begründet, dass der Korinthischen gemeinde jede feste gliederung fehlt ... So haben wir denn tatsächlich in Korinth eine eigentümliche gestaltung der gemeinde. In ihren allgemeinen lebensformen ist die gemeinde schlechthin an einen willen außer ihr gebunden, gebunden an den willen Gottes, das gebot des Herrn, die bestimmung des geistes. Und keine gemeinde hat das recht eigene lebensformen zu wollen, zu schaffen.“³⁰

Aus heutiger Perspektive stellen Holstens Ausführungen eine interessante Mischung aus paulinischen und unpaulinischen Gedanken dar. Die Bindung der Gemeinde an den Geist, ihre Existenz außerhalb und in der Welt, die grundsätzliche Gleichstellung der Gemeinemitglieder gehören sicher zur paulinischen Ekklesiologie. Ohne Grundlage bei Paulus ist dagegen die Behauptung, alle Gemeinden müßten in ein- und derselben Weise organisiert sein. Die unbestreitbar vorhandene, von Paulus wohl akzeptierte, jedenfalls nicht kritisierte Vielfalt in seinen Gemeinden wird völlig unterschlagen. Und übersehen wird auch, daß Paulus neben seinen theologischen auch recht konkrete Aussagen zur Gemeinewirklichkeit bietet, die erkennen lassen, wie sich das Wirken des Geistes vollzieht: durch die Wahrnehmung sehr verschiedener Befähigungen zum Nutzen der Gemeinde. Der Apostel ist nicht die einzige „in der wirklichkeit bestimmende macht“, sondern es gibt eine Fülle amtsähnlicher Funktionen, die auf bestimmte Personenkreise konzentriert, aber nicht beschränkt sind. Auch wenn Hatch in der oben zitierten Kritik wohl nicht Holsten im Blick hatte, trifft sie auf diesen doch weitgehend zu. Hier wird mit dogmatisch verengtem Blick nur das wahrgenommen, was zu passen scheint. In der Tat: ein kurzer und bequemer Weg, der ohne langwierige Umwege über sozialgeschichtliche Pfade das theologische, schon im voraus bekannte Ziel erreicht. So kann Holsten folgendes Fazit formulieren: „Was von vorne herein zu erwarten war, dass Paulus die lebensformen einer kultusgenossenschaft der dämonen (I Kor 10,20) nicht werde benutzt haben für die lebensordnungen einer gemeinde Gottes, das bestätigt das wirkliche leben der korinthischen gemeinde.“³¹

Ähnliche Abkürzungen nehmen auch andere Theologen. So stellte Lücke in seiner Abhandlung „Die freien Vereine“ die erstaunliche These auf, weder in Griechenland noch in Rom habe es wirklich freie Vereine gege-

³⁰ C. HOLSTEN, *Evangelium* (wie Anm. 29), 238–242.

³¹ C. HOLSTEN, *Evangelium* (wie Anm. 29), 243.

ben³²; in der ganzen Antike begegne nur *ein* freier Verein, der „Urverein der christlichen Gemeinde“³³. Loening, der die Entstehung des Episkopats nicht aus systematisch-theologischer, sondern aus kirchenrechtlicher Perspektive behandeln will³⁴, bietet zwar eine differenzierte, abwägende Auseinandersetzung u.a. mit den Thesen Heinricis³⁵, kommt dann aber zu dem Schluß:

„Mit dem uns zu Gebote stehenden Materiale kann der Beweis nicht geliefert werden, dass die christlichen Gemeinden ihre Verfassung nach den Formen der antiken Cultvereine oder Collegien gebildet haben. *Es konnte dies auch gar nicht der Fall sein*, weil die Bedürfnisse und Zwecke, die für die Christengemeinden die wichtigsten und allein werthvollen waren, trotz äusserer Aehnlichkeit ihrem Wesen nach ganz andere waren, als die der heidnischen Cultvereine oder Collegien.“³⁶

Dahinter steht die Auffassung, daß es den christlichen Gemeinden im Unterschied zu den Vereinen um eine „Umbildung des ganzen sittlichen Menschen“ gegangen sei und die Gemeinden deshalb eine andere Struktur brauchten, nämlich eine „Verfassung, welche die Einzelnen einer ununterbrochenen Aufsicht unterwarf und den Gemeindeorganen eine ausgedehnte Disciplinargewalt verlieh“³⁷. Hier kommt offenbar eine bestimmte, auf anderem Weg gewonnene Sicht der frühchristlichen Ethik im sozialgeschichtlichen Vergleich mit Vereinen zum Tragen.

Die ideologische Tendenz, die gerade demonstriert wurde, beschränkte sich aber nicht auf die Gegner des neuen Ansatzes. Der unüberbrückbare Gegensatz zwischen dem heidnisch-dämonischen Verein und der christlichen Gemeinde Gottes, den Holsten in dem angeführten Zitat andeutet, hat auch Exegeten beeindruckt, die einem Vergleich sonst nicht abgeneigt waren. Insbesondere Heinrici wurde nicht müde zu betonen, daß sich die paulinischen Gemeinden „nicht nach dem Vorbilde, aber in den Formen der religiösen Genossenschaften“ entwickelt hätten³⁸. Diese Formen waren die „zweckentsprechendsten“ für die urchristliche Mission, aber „nur die Form war die gleiche, der Gehalt, das innere Band ist durchaus eigenartig“³⁹. „Sie (sc. die religiösen Vereine, Th.Sch.) boten ... den neu erstehenden Christengemeinden die natürlichen und erprobten Analogien für eine wirksame und lebensfähige Organisation ... Dass ... übereinstimmende Formen der Verfassung trotz des Gegensatzes und ohne Beein-

³² So F. LÜCKE, Vereine (wie Anm. 19), 5f.

³³ F. LÜCKE, Vereine (wie Anm. 19), 8.

³⁴ Gemeindeverfassung (wie Anm. 18), 2.

³⁵ Gemeindeverfassung (wie Anm. 18), 9f.

³⁶ Gemeindeverfassung (wie Anm. 18), 12 (Hervorhebungen von mir).

³⁷ Beide Zitate: DERS., Gemeindeverfassung (wie Anm. 18), 14.

³⁸ Sendschreiben (wie Anm. 9), 21.

³⁹ Beide Zitate: DERS., Sendschreiben (wie Anm. 9), 22.

trächtigung der Glaubensüberzeugungen in verschiedenartigen Verbänden nutzbar gemacht werden können, sollte nicht in Frage gestellt werden – *si duo faciunt idem, non est idem!*⁴⁰ Und in expliziter Auseinandersetzung mit der Kritik Holstens formuliert Heinrici, daß die Analogien zwischen Gemeinden und Vereinen „*nicht* auf die Nachahmung eines ethnischen Vorbildes, sondern auf eigentümlich christliche Prinzipien zurückzuführen sei“⁴¹; „die neue Idee ... beseelt ... das Altgewohnte und Gebräuchliche mit neuer Kraft und neuem Gehalt.“⁴² Diese Ausführungen sind schwer auf einen Nenner zu bringen. Einerseits werden die Nachahmung eines Vorbilds und die Übernahme bereits realisierter Formen strikt ausgeschlossen⁴³. Andererseits kann es sich aber auch nicht um eine selbständige Neuentwicklung der analogen Formen durch die Gemeinden handeln⁴⁴, denn sie werden eben als bereits erprobte, altgewohnte Formen von den Vereinen „angeboten“. Wie Heinrici sich diesen Anschluß ohne Übernahme vorstellt, bleibt offen⁴⁵. An einer Stelle läßt er aber durchblicken, wie es zu der eigenartigen Spannung gekommen sein könnte: „Dass ... durch die Annahme dieser erprobten Formen freier Association der originale Gehalt christlicher Lehre nicht irgend wie mit spezifisch heidnischem Wesen versetzt wird, ist selbstverständlich.“⁴⁶ Mir scheint Heinricis wiederholte Ablehnung von Nachahmung und Übernahme eigentlich nur darin ihren Sinn zu haben, jeden Gedanken an einen – über die Organisation vermittelten – heidnischen Einfluß auf die Gemeinden fernzuhalten. Darin war er sich mit seinem Kritiker Holsten einig.

⁴⁰ DERS., 1 Kor (wie Anm. 9), 5.

⁴¹ DERS., Charakter (wie Anm. 9), 508 (Hervorhebung im Original).

⁴² DERS., Charakter (wie Anm. 9), 509.

⁴³ Viel weniger strikt ist hier J. WEISS, 1 Kor (wie Anm. 22), XXIV: Er macht darauf aufmerksam, „daß doch gewiß viele Gemeindemitglieder früher solchen Vereinen angehört hatten, z.T. auch noch angehörten, wenigstens solchen mehr bürgerlichen Charakters - lag es nicht in der Natur der Dinge, daß sie in manchem einzelnen Tun, in manchem Brauch, in mancher praktischen Anordnung einfach handelten, wie es in jenen Sitte war, natürlich mehr unbewußt, aus der Notwendigkeit der Sache heraus?“

⁴⁴ Diese Sicht vertrat K.J. NEUMANN, Staat (wie Anm. 20), 46f: „Auch die christlichen Gemeinden sind Griechen und Römern als solche Thiasoi erschienen ... Es bedürfte geradezu der Erklärung, wenn griechische Christen in ihren neuen Verbindungen keine religiösen Genossenschaften, keine Thiasoi sollten gesehen haben ... Die innere Organisation der heidenchristlichen Gemeinden ist indessen nicht etwa durch Übertragung der thiasischen Verfassung, wie dieselbe uns aus den Inschriften bekannt ist, zu erklären; die christliche Gemeindeordnung ist vielmehr allmählich entstanden und langsam aus den Bedürfnissen des Lebens herausgewachsen.“

⁴⁵ Diese Unstimmigkeit bemerkte auch schon E. LOENING, Gemeindeverfassung (wie Anm. 18), 9f.

⁴⁶ C.F.G. HEINRICI, Geschichte (wie Anm. 9), 90.

Register

Literarische Quellen

Achilles Tattius (Ach. Tat.)		16	123
III 9,3	87		
Aelius Aristides		Corpus Christianorum. Series Latina (CCL)	
or. XXIII 16	69	Theodos. 175,123	77
or. XXVI 99-101	81	Chronicon Paschale (Chron. Paschale; Chronica Minora ed. Mommsen)	
or. XXXII 7	69	I 236	77
or. XXXII 13	68	Cicero	
or. XLVII 23	68	de imperio Gn. Pompei	60
or. XLVII 57	66		102
or. XLVIII 7	69	de lege agraria (leg.agr.) II 26,68	84
or. XLVIII 28	69	in Verrem (Ver.) II 1,20	84
or. XLVIII 33	69	pro Flacco 66-69	119
or. XLVIII 37ff.	67	Codex Iustinianus (CJ)	
or. XLVIII 44	69	1,1,1,5	39
or. XLVIII 47	74	1,2,1	38
or. XLVIII 48	70	1,2,4	33
or. L 7	69	1,2,9pr	33
or. L 15	71	1,2,25pr	38
or. L 16	70	1,5	32
or. L 17	69f.	1,5pr	33
or. L 18	71	1,5,3	33
or. L 43	70	1,5,17	32
or. L 49	72f.	1,9	39
or. L 50	72	1,11,4	33
or. L 51	72	1,24,4	35
or. L 53	70	1,28,4	34
or. L 54	69	4,63,5	33
or. L 70	69	6,2	33
or. L 102f.	69	6,24,8	32
or LI 25	69	8,3	33
Ammianus Marcellinus (Amm.Marc.; Amm.)		11,2,6	35
XIV 6,25	81	11,15,1	34
XXII 11,4	88	11,18,1	35, 37
XXII 16,23	88	11,18,1pr	33f.
Anthologia Palatina (Anth. Pal.)		12pr	33
IX 790	89	12,60,2pr	21
Apuleius		14	33
Metam. XI 20,3f.	25	17,4	33
XI 27	72		
Barnabasbrief			
4,10	125		

- | | | | |
|--------------------------|------------------|---|-------------|
| 18,3 | 33 | 47,22,3 | 22, 24 |
| 20,1 | 33 | 47,22,3,2 | 29 |
| 20,5 | 33 | 47,22,4 | 21, 25, 103 |
| Codex Theodosianus (CTh) | | 48,19,28,3 | 91 |
| 1,6,11 | 37 | 48,6,5,2 | 27 |
| 1,10,4 | 36 | 50,2,6,5 | 21, 30 |
| 6,30,16 | 35 | 50,6,6,12 | 29-31, 37 |
| 6,37,1 | 36 | Dio Cassius (D.C.) | |
| 7,21,3 | 35 | LI 20,5 | 93 |
| 11,2,24 | 37 | LIII 19,4 | 93 |
| 11,10,1 | 37 | LIV 17,4-5 | 82 |
| 12,1,146 | 36 | LVII 14,10 | 78f. |
| 12,19,1 | 37 | LXI 8,3 | 79 |
| 13,5,34 | 35f. | LXXI 4 | 86 |
| 14,3,8 | 29 | LXXVII (LXXVIII) 23,3 | 83 |
| 14,7,1 | 36f. | Dion von Prusa (Dion Chrysostomos,
D.Chr.) | |
| 14,8,1 | 34 | or. XXXI 54 | 90 |
| 14,8,2 | 34 | or. XXXIV | 99 |
| 14,27,2 | 37 | or. XXXII 69 | 78 |
| 15,1,41 | 35f. | or. XXXIV | 82 |
| 16,2,42 | 37 | or. XXXIV 21 | 82 |
| 1Clem | | or. XXXIV 21-23 | 83 |
| 60-61 | 176 | Euseb | |
| 2Clem | | chronicon (chron.; ed. Schoene) | |
| 16,4 | 123 | II p. 150f. | 88 |
| Didache | | historia ecclesiastica (h.e.) | |
| 9-10 | 182 | III 4,5 | 77 |
| 13,1-3 | 123 | IV 15,7 | 58 |
| Digesten | | IV 15,16 | 56 |
| 1,2,2,6 | 21, 30 | IV 15,21 | 89 |
| 1,12,1,14 | 27 | IV 15,25 | 89 |
| 3,4 | 28 | IV 15,26 | 57 |
| 3,4pr | 35 | IV 15,43 | 55 |
| 3,4,1pr | 29f. | Fragmenta Vaticana (FV) 233.. | |
| 3,4,1 | 29, 35 | | 29 |
| 3,4,1,1 | 29f. | Fronto | |
| 17,1,27,2f. | 37 | III 10,9f. | 67 |
| 26,7,45pr | 21 | Galenos | |
| 27,1,17,2f. | 31 | de bonis et malis alimentorum sucis
(Bon.Mal.Suc.) | |
| 29,2,25,1 | 28 | VI 756f. | 66 |
| 32,38,6 | 26, 28 | de compositione medicamentorum per
genera (Comp.Med.Gen.) | |
| 34,5,20 | 27f., 30 | VIII 564 | 66 |
| 36,1,6,4 | 29 | VIII 641 | 66 |
| 40,3,1 | 28, 30 | de curandi ratione per venae sectionem
(Cur.Rat.Ven.Sect.) | |
| 40,3,2 | 28 | XI 315,7 | 64 |
| 47 | 22 | de libris propriis (Lib.Prop.) | |
| 47,22 | 22, 30, 35, 38f. | IX 18 | 65 |
| 47,22,1pr | 22f. | XIX 18,16ff. | 64 |
| 47,22,1 | 22 | | |
| 47,22,1,1 | 25 | | |
| 47,22,1,2 | 30, 172 | | |
| 47,22,2 | 22, 27 | | |

XIX 23	64	XIV 215f.	118
de methodo medendi (MM)		XIV 244-246	107
X 159,4	63	XVI 27-65	126
X 609,8	66	XVI 163-168	119
de ordine librorum propriorum		XVI 169f.	119
(Ord.Lib.Prop.)		XVIII 82	119
XIX 59,1-15	66	XVIII 279-285	79
de praenotione ad epigenem (Praen.)		XVIII 312	119
XIV 650,7	64	XIX 24	81
in Hippocratis de humoribus		XX 51-53	119, 121
(Hipp.Hum.)		bellum Judaicum (BJ; bell.)	
XVI 222,10ff.	66	II 487-498	80
XVI 223,1	66	V.201-205	119
de uso partium (UP)		c.Ap.	
III 812,14ff.	66	II.175	117
Subfiguratio Empirica (Subf.Emp.)		II.283	118
10,78	66	Justin	
Heliodor		Iapol. 67	123
Aithiopica (Aithiop.) I 7,1	87	Juvenal (Iuv.)	
Herodianus Grammaticus		X 81	81
II 7,3	81	XV 32	86
IV 8,3	63	XV 78-84	86
Herodot (Hdt.)		Lukian	
VI 84,1	88	de morte peregrini 11	114
Hieronymus chronicon (Hier.chron.; ed. Helm)		Livius	
p. 240	77	II 7	26
Hirt des Hermas		Johannes Malalas	
Sim. 1f.	123	244,15-245,1	79
Historiae Augustae (H.A.; SHA)		Marcus Antoninus	
Marcus Aurelius (Marc.Aur.)		I 17,8	67
II 3	68	V 8	74
XXI 2	86	IX 27	67
Alexander Severus (Alex.)		Martialis	
49	151	IX 11,7	66
Avidius Cassius (Cass.)		IX 16,1f.	66
VI 7	86 (trig.tyr.)	Martyrium Polycarpi (M. Polyc.)	
XXII 1	88 (trig.tyr.)	IV 1	58
Horaz		VIII 2	56, 57
Carm. I 37,6-12	88	X 2	176
Ignatius		XII 1	57
IgnPol		Neilos/Nilus v. Ancyra	
4,3	123	PG 79,589-694	87
IgnSmyrn		PG 79,611-614.641.680-688	87
7,1	182	Novius Maior	
8,9	182	7,3	37
Johannes Chrysostomus (Chrys.)		Novum Testamentum	
hom. de statu XLII 1	89	Mt	
Josephus (J.)		4,23	159
antiquitates Judaicae (AJ; ant.)		6,2	159
XIV 110-113	119	6,5	159
XIV 213-216	113	9,35	159
		10	120

10,17	159	18	112
12,9	159	18,3	89
13,54	159	18,6	109
16,18	157, 159	18,12-17	111
17,24-27	122	18,19f.	108
18,17	157	19	96-98, 102, 109
23,6-12	169	19,8ff.	108
23,13-26	159	19,21	102
23,34	159	19,22	102
26,26-30	182	19,23	107, 110
Mk		19,23-40	91, 95f., 98-100,
14,22-26	182	104, 106-109	
Lk		19,23ff.	101f.
1,76	112	19,24ff.	101
2,1-4	112	19,25	97, 99
3,4	112	19,25b	106
5,29	108	19,26	101
6,17	108	19,27	101
10	120	19,28	100, 105
12,11	109	19,29	100
21,14	109	19,30f.	111
22,17-20	182	19,32	99, 107, 109f.
Apg (Act)		19,33f.	108
1,8	112	19,33	108-111
1,15	108	19,34	107
2	120	19,34ff.	108
2,42	182	19,35	105
2,46	182	19,35b	106
4	120	19,35b-40a	102
6,1-2	182	19,38	106f.
6,7	108	19,39	107
6,9	109	19,40	102, 107
11,23-26	182	19,40a	106
11,24.26	108	20,1	107
11,27-30	121	20,28	162f.
13,45	108-110	21,27ff.	109
13,47	112	21,27	108-110
14,2	109	21,39	108
14,19	108-110	22,3	108
16,1	108	24,10	109
16,16-19	101	25,8	109
16,16-22	102	26,1	109
16,16	101	26,2	109
16,17	112	26,24	109
16,18	101	Röm	
16,20	102, 108	2,8-10	120
16,20f.	102	2,13	121
17	98, 154	3,25	182
17,5ff.	109	13	176
17,5	108, 110	13,4	162
17,8	108	15,8	162
17,13	108-110	15,16	169

15,26	121	9	121
15,31	122	11,3	180, 182
16,1	157, 162	11,15	162
16,2	140	11,23	162
16,5	157	11,28	157
16,16	157	Gal	
16,23	173	1,13	157
16,25	182	1,22	157
1Kor		2,17	162
1-4	170	3,28	126
1,2	137, 157	6,6	120
2,1	182	Eph	
3,5	162	3,7	162
3,16	122	6,5	180
4,1	182	6,21	162
5,1-2	182	Phil	
5,9-13	182	1,1	162f., 165f., 182
5,13	7	1,10	182
6	170	2,6-11	182
6,1-11	170	2,17	182
6,12-20	182	3,6	157
6,19	122	4,10-20	163, 165
7,15-17	7	4,12	182
7,17	157	4,15	157
7,20-24	7	Kol	
8-10	170, 173, 176	1,7	162
8,10	173	1,23	162
9	120	1,25	162
10,14	173	3,11	126
10,20	8, 138	3,22	180
10,32	157	1Thess	
11-14	170	1,1	157f.
11,16	157	3,2	162
11,17-34	170	4,1-8	182
11,18	157	4,6b	179
11,21f.	120	4,9-12	121
11,22	8	5,12	140
11,23-26	181f.	2Thess	
12,13	7	3,6-13	121
12,28	7	1Tim	
14	133	2,1-2	176
15,9	157	3,2	162
15,51	182	3,8	162
16,1-4	121	3,12	162
16,2	121	4,6	162
16,19	157	5,1	167
2Kor		5,2	167
3,6	162	5,3-16	122
6,4	162	5,9	122
6,16	122	5,17	167
8	121	5,19	167
8,1	157	6,17-19	123

2Tim			Plinius		
1,6	77		Briefe		
Tit			IV 22,1	81	
1,5	167		VI 31,3	104	
1,7	162		X 33	82	
3,1	176		X 33,2	34	
1Petr			X 33f.	103, 114	
2,9	169		X 96	100, 102, 111,	
2,11-17	176		114		
2,25	162		Panegyricus (Pan.)		
Hebr			XLVI 1f.	81	
10,24f.	125		Plutarch		
Oribasius			Cato Maior XXI 6	23	
collectiones medicae XIV 30,10f.	63		Polykarp		
Origenes			Phil 12,3	176	
Contra Celsum			Porphyrus (Porph.)		
1,1	114, 151		de antro Nympharum (de antro)	15	
7,62	89			181	
8,17	114, 151		Prosopographia Imperii Romani (PIR)		
8,47	151		I ² , Nr. 502	68	
Pausanias (Paus.)			I ² , Nr. 712	47	
IV 31,8	90		III, Nr. 198	79	
Philo			Pseudo-Asconius (ed. Stangl)		
in Flacc. (Flacc.)			p. 237	84	
4	88, 172		Qumran		
25-44	88		CD XIII 7-9	163	
53-96	88		1 QS VI 12-20	163	
81-85	88		Seneca (Sen.)		
95f.	88		Epistulae (ep.) I 7,2-6	81	
135-138	99		Sokrates (Socr.)		
136	88, 172		historia ecclesiastica (h.e.) VII 13,4		
hyp.				88	
7,14	126		Sozomenos		
leg.			Hist. V 16,5	118	
156f.	117, 119		Strabo (Str.)		
166-178	89		III 4,6	90	
312f.	117		IV 1,4	90	
313	119		IV 1,5	90	
spec. leg.			IV 1,8	90	
1.77f.	119		VIII 7,5	90	
1.186	125		XIV 1,26	90	
2.62f.	117		XIV 14,11-13 (p. 673C)	82	
Philostratos			XIV 14,13f. (p. 674-675C)	82	
Vita Apollonii (VA)			Sueton		
I 7	82		Caes. 42,3	103	
I 15	80, 84		Aug. 32,1	103	
Vitae Sophistarum (VS)			Tib.		
II 1,13	86		37,4	79	
Platon			58	84	
Gorgias (Grg.)			Dom. 7,2	81	
497c	69		Synkellos (Synk.; ed. Mosshammer)		
			672 (p. 436,10-12)	83	

Tacitus			Tragicorum Graecorum Fragmenta	
Ann.			Frg. 52	84
I 77	78f.		Valerius Maximus (V. Max.)	
III 61	90f.		II 4,1	81
XIII 24	79		Vergil	
XIII 25,4	79		Aeneis I 147-151	81
XIV 17	79, 99		Vetus Testamentum	
Hist.			Ex	
I 72,3	81		30,11-16	118
V 5.1	118f.		30,11-13	119
babylonischer Talmud			30,12	119
bYoma 38a	119		Ps 113,4	89
Tertullian (Tert.)			Jes	
Apol.			40,3	112
2	89		49,6	112
38f.	114, 151		Mi 5,1	112
39	123		Mal 3,1	112
de spectaculis (spect.)			Tobit 12,8f.	123
16,7	81		Xenophon (X.)	
Theodoret von Kyros (Thdt.)			Anabasis (an.) 5,3,4	90
affectiones (affect.) XII 96f.	93		Xenophon Ephesius (X.Eph.)	
Theodorus Lector (Thdr. Lect.)			I 2	90
historia ecclesiastica (h.e.) II 61			Zenobius (Zen.)	
77			II 30	84
Timotheus Lyricus (Tim.)				
Persae (Pers.)				
frg. 791 Page, 140ff.	91			
frg. 791 Page, 160f.	91			

Epigraphische Quellen

APAW		119	71
1904,83	85	122	62
AvP (IvPergamon, Incr.Perg.)		139	74
VIII 2		152	62
374C	62	161	73
338	62	485	87, 182
VIII 3		485-488	87
9f.	61	CCCA	
26	62	I 456	174
28	74	CIG	
47	62	1793b	165
62	85	1800	166
63	63	2007f.	156
71	62, 71	2221	166
79	62	3037	166
114	62	3151	47

3154	98	IV 955	63
5853	177	V 1,1390	182
CIJ		IX 1,486	165
766	117	X 2,58	157, 166
CIL		X 2,68	157
III 633	156f.	X 2,192	157
III 703	156	X 2,220	157
III 704	156	X 2,259	156
IV 1177-1204	79	X 2,260	156
IV 1293	79	X 2,288	157
IV 1329	79	X 2,289	157
IV 2183	79	X 2,291	156
V 7870	164	X 2,309	156
V 7914	164	X 2,506	156, 173
VI 377	161	X 2,860	156
VI 406	161	X 2,933	156
VI 7487	161	XI 4,1299	182
VI 9719	81	XII 1,49	164
VI 10681	161	XII 1,50	164
VI 21812	161	XII 1,60	156
XIV 251	176	XII 1,127	156
XIV 1900	176	XII 1,731	164
XIV 2112	116, 154, 156	XII 3,329	164
Fontes Iuris Romani Anteiustiniani		XII 3,1098	156
III 35	23f., 27	XII 5,129	85
III 36	23f., 27	XII 7,506	177
III 37	25	IG II ²	
III 38	23	1343	180, 182
III 41	25	1366	180, 182
Horsley, New Documents		1368	182
I 3	174	4636	182
I 22	174	4637	182
III 24	180	IGLAM/IGL	
IBeroea		1381f.	159
1	156	1989	164
3	157	1990	164
IDelos		2298	164
1016	178	IGR (IGRom; Cagnat)	
1519	159	I 682	164
1520	182	I 1070	70
1522	165	III 896	83
IEdessa		IV 1435	47
3	157	IK Ephesus (IvE)	
IG		Ia 20B	89
II 1,1327	171	Ia 22	177
II 1,1328	171	Ia 24	182
II 2,1325	171	Ia 27	90, 99
II 2,1326	171	Ia 28-31	99
II 2,1361	171	Ia 33-36	99
II 2,2948	171	II 127	99
IV 774	165	II 215	85, 99
IV 824	165	II 425	90, 104

II 429	104	I 551	41
II 430	104	II,1 573	44
II 547	90	II,1 577	42
II 586	90	II,1 586	56
III 636	90	II,1 595	42
III 638	104	II,1 599	48f.
III 638A	104	II,1 600	48
III 661	107	II,1 601	46, 48, 50
III 899	182	II,1 622	46
III 900	182	II,1 639	46
III 901	182	II,1 653	42
III 903	182	II,1 654	42
III 906	182	II,1 693	56
IV 1351	92	II,1 694	56
V 1486	42	II,1 697	56
V 1578A	90, 97	II,1 724	56
VI 2212	90, 98	Die Inschriften von Magnesia am Mäander	
VI 2441	90	98	182
VII,1 3063	104	100A	182
IKassandrea		109	166
I	156	114	85
IK Knidos		217	166
76	91	IMakedD	
IK Kyme		284	157
30	156	920	156
IK Smyrna		1104	156
I 49	56	IPriene	
I 86	56	195	182
I 107	56	205	182
I 168	56	IPydna	
I 198	41	1	157
I 206	41	IThessalonica	
I 208	41f.	1	156
I 209	41f.	2	156
I 210	41	3	156
I 211	41	IK Tralleis	
I 213	41	1	182
I 214	41	LSAM	
I 215	41	09	182
I 216	41	19	182
I 217	45	28	182
I 218	42	50	182
I 263	41	53	182
I 264	41	LSCG	
I 299	41	77	182
I 330	42	LSCGSup/LSS	
I 331	42	91	179,182
I 442	56	MAMA	
I 502	56	6.264	117
I 515	44	6.335	118
I 534	41		
I 541	41		

Milet 6		ISardBR	
6,2, Nr. 935	85	22	174
Mouseion/Μουσεῖον		SEG	
93	166	IV 512	85
100	166	37, 1019	63
NlaEph		SIG	
4369	90	694	182
4155	90	831	82
OGIS		965	178
I 50	161	985	178
I 51	161	1003	77
I 488	159	1009	183
I 611	164	1023	77
II 614	164	1024	183
Pilhofer, Philippi		1109	77
095	156	1110	77
209	157	1115	87
338	156	1140	156
339	157	1170	63
697	156	SIRIS	
Poland		122	157
B 79	164	123	157
B 186	164	124	157
RIG		TAM Suppl.	
1226	166	III 201	161
Sardis			
22	73		

Papyrologische Quellen

BGU		P. Mich. Tebt.	
II 625	86	243	180, 182
III 1074	177	244	182
VII 1564	83	P. Paris	
VII 1572	83	42	161
CPJ		P. Tor.	
139	118	I.1 ^{1,20}	161
432	117	UPZ	
473	118	I 57	87
P.Giss.		Wilcken Chr. (W.Chr.)	
40 II, 16-29	83	21	86
P. Lond.			
2193	175		

Moderne Autoren

- Achtemeier, P.J. 152
 Adkins, A. W. M. 178
 Alföldy, G. 78
 Alkim, U. B. 175
 Alston, R. 86
 Alzinger, W. 91, 104, 105
 Anderson, G. 80
 Andersson, P. 62, 73
 André, J.-M. 78
 Arangio-Ruiz, V. 23
 Arnaoutoglou, I. 168
 Ascough, R. S. 16, 18, 147-155, 159,
 162, 163, 169, 172, 175, 177, 181,
 183
 Aune, D. E. 146, 153
 Ausbüttel, F. M. 22, 99, 146, 156

 van Baaren, T. P. 87
 Badian, E. 31
 Bagnall, R. S. 86
 Balch, D. 146
 Balmuth, M. 175
 Balsdon, J. P. V. D. 80
 Barclay, J. M. G. 80
 Barrett, C. K. 149
 Bartchy, S. S. 160
 Barth, K. 130, 141-144
 Barton, S. C. 116, 155, 169f., 178, 181
 Basgelen, N. 87
 Batten, A. J. 173, 178-181
 Baudy, G. 87
 Baur, F. C. 5, 136, 138
 Beard, M. 25
 Beare, F. W. 163
 Behr, C. A. 62, 68-71, 73
 Beck, R. 180
 Bell, H. I. 80, 88f.
 Bengston, H. 93
 Benko, S. 152
 Berger, A. 21, 38
 Berger, K. 121
 Bergson, H. 14
 Beševliev, V. 78
 Best, E. 164
 Beutler, J. 18, 148
 Bianchi-Bandinelli, R. 79
 Biguzzi, G. 105
 Birley, A. R. 49, 86

 Bludau, A. 88, 91, 93
 Blümel, W. 91
 Bömer, F. 103, 161
 Boer, N. D. 69
 Bollinger, T. 78
 Bormann, L. 153
 Boudon, V. 64, 66
 Boulanger, A. 73
 Bousset, W. 137
 Bradford Welles, C. 83
 Brandt, H. 84
 Braun, H. 163
 Braunert, H. 88
 Briant, P. 174
 Broughton, T. R. S. 42, 82f., 85
 Brox, N. 54
 Brunner, E. 141
 Brunt, P. A. 93
 Buckler, W. H. 85
 Bultmann, R. 141, 143f.
 Buraselis, K. 82f.
 Burkert, W. 87, 92, 178
 Buschmann, G. 56f.
 Busse, U. 171
 Bussmann, C. 108

 Cadoux, C. J. 42, 44-46, 50
 Calder, W. M. 77, 85
 Cameron, A. 80
 Campbell, J. Y. 158
 Campenhausen v., H. 163
 Cancik, H. 53, 83
 Canstein v., C. H. 134
 Castelli, E. A. 161
 Carpinelli, F. G. 182
 Carter, W. 153, 155
 Ceran, W. 36
 Chadwick, W. E. 13f.
 Chilton, B. 182
 Clarke, A. D. 152, 154f.
 Collange, J. 162
 Collart, P. 156
 Collins, J. N. 163, 165f.
 Collins, R. F. 158
 Conzelmann, H. 96, 100, 145
 Cotter, W. J. 21f., 158
 Countryman, L. W. 152
 Cracco Ruggini, L. 82

- Cüppers, H. 84
 Cumont, F. 87
- Dann, O. 13f., 131-133
 D'Arms, J. H. 82
 Dassmann, E. 146, 167
 Deichgräber, K. 66
 Deißmann, A. 4, 14f., 141, 161, 164, 166
 Delebecque, E. 90
 Delehay, H. 77
 Delling, G. 109
 Delmaire, G. 38
 De Robertis, F. M. 22, 28, 99
 De Rossi, G. B. 151
 Desjardins, M. 154, 176
 Dibelius, M. 107, 162-165, 167
 Dietz, K. 78, 99
 Dilthey, W. 14
 Dittmann-Schöne, I. 146
 Dobschütz v., E. 4
 Dow, S. 177
 Downey, G. 79, 80
 Dulling, D. C. 158
- Eck, W. 79
 Eckey, W. 100
 Edelstein, E. J. 63, 66
 Edelstein, L. 63, 66
 Edridge, T. A. 69
 Edwards, D. R. 174
 Ehrman, B. 154
 Eichhorn, A. 137
 Eliachevitch, B. 31
 Elliger, W. 96
 Elliott, J. K. 149
 Ellis, E. E. 168
 Engelhardt, U. 14, 131
 Engels, F. 131
 Ernst, J. 169
 Esler, P. F. 158
 Etienne, R. 79
- Fee, G. D. 167f.
 Fellmeth, U. 21
 Ferguson, E. 149
 Ferguson, J. 25
 Ferguson, W. D. 159, 171
 Festugière, A.-J. 63, 74
 Fichte, J. G. 130
 Fieger, M. 91, 105
 Firenne, J. 171
 Fishwick, D. 89
- Fitzmyer, J. A. 163
 Flambard, J.-M. 24f.
 Flashar, H. 66
 Flender, H. 112
 Flesher, P. V. M. 171
 Fliedner, F. 135
 Fliedner, T. 135
 Fontana, J. 61
 Forbes, C. A. 82
 Foucart, P. 85, 165
 Francke, A. H. 134
 Frank, K. S. 146
 Frank, T. 83
 Freedman, D. N. 151
 Friedländer, L. 80f.
 Friesinger, H. 92
 Frisch, P. 43
 Frost Abbott, F. 81
 Fuks, A. 80
- Galsterer, H. 79
 Geffcken, J. 89
 Gelzer, M. 80
 Gempf, C. 90
 Georges, K. E. 32
 Georgi, D. 159, 165
 Gierke v., O. 130f.
 Gill, D. W. J. 90
 Gladigow, B. 87
 Gogarten, F. 141
 Goodman, M. 122
 Greschat, M. 133
 Greeven, H. 107
 Gschnitzer, F. 174
 Günther, M. 91, 111
 Gunkel, H. 137
 Guterma, S. L. 113
 Gutsfeld, A. 19
- Habicht, C. 61
 Haenchen, E. 90
 Härle, W. 141f.
 Hahn, I. 78
 Hainz, J. 157, 163, 165, 169
 Halfmann, H. 49, 70
 Hanell, K. 45
 Hanfmann, G. M. A. 175
 Hankinson, R. J. 63
 Hanslik, R. 88, 101
 Hardtwig, W. 13
 Hardy, E. G. 151

- Harland, P. A. 19, 147, 152, 154, 172f.,
 176
 Harnack v., A. 2, 4, 136, 139, 141f., 161,
 165
 Harouel, J. L. 89
 Harrill, J. A. 116, 123
 Harris-Shapiro, C. 122
 Hasluck, M. 44
 Hatch, E. 2-8, 12, 115, 138f., 151, 163-
 166
 Haupt, H. 132
 Hauschild, W.-D. 134f., 142
 Hawthorne, G. F. 158, 162f.,
 Hegel, G. W. F. 130, 136
 Heinrici, C. F. G. 2-7, 9-12, 129, 137-
 140, 144, 151
 Hennig, D. 78, 99
 Henninger, J. 87
 Hepding, H. 61
 Herrmann, P. 44, 49, 61-63, 73, 174f.
 Herrmann, W. 136, 141
 Herz, P. 53f., 83
 Hicks, E. L. 90
 Hinard, F. 24
 Hochschild, R. 1, 13-15, 145
 Höfler, A. 73
 Hoffmeister, J. 136
 Holl, K. 136
 Holsten, C. 7-10, 17, 138
 Holtz, T. 158
 Hoppe, R. 171
 Hopwood, K. 86
 Horsley, G. H. R. 90, 98, 116, 153, 155,
 169f., 174f., 178, 180f.
- Ihm, M. 103
 Ilberg, J. 66
- Jacobs, M. 136
 Jacques, F. 26
 Jaczynowska, M. 26
 Jeffers, J. S. 152, 156, 172, 177f.
 Jeremias, J. 163
 Jervell, J. 108f.
 Jessen, O. 9, 105
 Jewett, R. 89
 Jones, A. H. M. 51, 171
 Jones, C. P. 82f., 88
 Jongman, W. 25
 Judge, E. A. 145, 151f.
 Juster, J. 113
- Kaftan, J. 136
 Kahrstedt, U. 89
 Kaletsch, H. 78, 99
 Kaser, M. 22, 38
 Keil, J. 77, 92
 Kern, O. 87
 Klauck, H.-J. 146, 153, 160, 172, 182
 Klinghardt, M. 16
 Kloft, H. 84
 Kloppenborg, J. S. 11, 16, 19, 21, 62, 89,
 114f., 147, 149f., 152, 154f., 158-161,
 167f., 170f., 173, 177, 180
 Kaelble, H. 19
 Keck, L. E. 163
 Kienast, D. 82f.
 Kippenberg, H. G. 87
 Kittel, G. 153
 Kleijwegt, M. 26
 Kneppel, A. 78, 88
 Knibbe, D. 91, 98, 104f.
 Knigge v., A. F. F. L. 132
 Kobes, J. 54
 König, I. 101
 Kohns, H. P. 78, 84, 88, 99
 Kolb, F. 82
 Kopff, E. C. 82
 Kornemann, E. 21
 Korsch, D. 141f., 144
 Kortés, A. 101
 Kraabel, A. T. 171, 175
 Krier, J. 48
 Krinzinger, F. 92
 Kühn, C. G. 63
 Kümmel, W. G. 5, 160
 Kukula, R. C. 77
- de Labadie, J. 133
 Labahn, M. 103
 Lampe, P. 90, 96-99, 101, 107f., 120,
 146, 153
 Ladage, D. 26
 Lane Fox, R. 54f.
 La Piana, G. 113
 de Leeuw, C. A. 69
 Lee, J. A. L. 153
 Le Glay, M. 61
 Lemerle, P. 157
 Lessing, E. 138, 143
 Liebenam, W. 99, 139f., 168
 Lietzmann, H. 4, 160, 165
 Lightfoot, J. B. 164, 166f.
 Lindemann, A. 144

- Linderski, J. 21
 Lifschitz, B. 117
 Loening, E. 4, 9f., 165
 Lohmeyer, E. 12
 Luden, H. 132
 Lücke, F. 4, 8f., 12
 Lüdemann, G. 89, 96, 137
 Lührmann, D. 146
 Lugal, M. 87
 Luther, M. 136
- MacLennan, R. S. 175
 MacMullen, R. 78, 83, 85, 88
 Magie, D. 63, 82
 Manetti, D. 64
 Martyn, J. L. 163
 Marx, K. 131
 Mason, A. J. 102
 Mayer, R. 135
 McCready, W. O. 11, 158
 McLean, B. H. 11, 115, 147, 149, 162,
 164, 168, 171, 173
 Meeks, W. A. 146f., 152, 154-157, 160,
 162, 169-172, 176-178
 Meggitt, J. J. 121
 Mehnert, G. 135
 Meid, W. 174
 Meiggs, R. 172, 176
 Méléze-Modrzejewski, J. 89
 Merkelbach, R. 44, 85, 99
 Metzger, B. M. 162
 Meuli, K. 87
 Meyer, E. 80
 Meyer, R. 108
 Milligan, G. 161f., 165
 Miltner, F. 89
 van Minnen, P. 84
 Moeller, W. O. 79
 Moltmann, J. 142f.
 Mommsen, T. 89, 151
 Moulton, J. H. 161f., 165
 Müller, B. 90
 Müller, H. 50, 63, 71
 Müller, F. 131
 Musurillo, H. A. 88
- Nauck, A. 84
 Napoleon Bonaparte 132
 Neumann, K. J. 4, 10, 160
 Nicosia, S. 61-64, 71
 Nickle, K. F. 121
 Nielsen, H. S. 124
- Nielsen, I. 124
 van Nijf, O. M. 22, 31, 33, 37, 146
 Nipperdey, T. 13, 131
 Nock, A. D. 161, 175
 Noethlichs, K. L. 32
 North, J. 25
 Nutton, V. 62, 64
- O'Brien, P. 158f., 162f.
 Öhler, M. 103f.
 Oehlmüller, W. 136
 Ohlemutz, E. 61, 63, 71, 87
 Oliver, J. H. 82
 O'Rourke, J. J. 152
 Oster, R. E. 91, 105
 Overman, J. A. 175
- Passow, F. 97
 Percy, L. T. 61
 Pekáry, T. 78, 81, 92
 Pesch, R. 97, 100f.
 Pestalozzi, J. H. 135
 Peterlin, D. 162f.
 Peterson, E. 93
 Petzl, G. 41-44, 46, 48-50, 53, 56
 Pick, B. 106
 Pickard-Cambridge, A. 43
 Pilhofer, P. 102, 153, 156
 Pillinger, R. 91
 Pippidi, D. M. 82, 93
 Plankl, W. 102
 Pleket, H. W. 54, 62f., 85
 Plümacher, E. 96, 99f., 105, 107, 111, 147
 Plummer, A. 158, 160f.
 Poland, F. 42f., 98, 116, 140, 156f., 159-
 161, 164, 166-168, 181
 Poucet, J. 31
 Premerstein v., A. 86
 Price, S. 25
 Prieur, J. 24
 Pucci ben Zeev, M. 113
- Quass, F. 51
- Rade, M. 136, 141
 Radin, M. 151
 Radl, W. 108
 Radt, W. 61
 Raiffeisen, F. W. 135
 Ramsay, W. M. 85, 89f.
 Reichel, G. 134
 Reichert, A. 101

- Reicke, B. 97, 145, 163
 Renan, E. 138, 151, 164
 Remus, H. 62
 Reumann, J. 162-165, 167
 Reynolds, J. 118
 Richard, E. J. 158
 Rigaux, B. 158
 Ritschl, A. 136, 138
 Robert, L. 44, 83, 174f.
 Roberts, C. H. 175
 Robertson Smith, W. 87
 Robinson, O. 21, 27
 Rößner, H. 87
 Rohde, J. 165
 Roloff, J. 97, 101, 108
 Romano, A. 31
 Rombold, G. 141
 Roos, B.-A. 62, 74
 Rostovtzeff, M. I. 83, 85
 Rothe, R. 136
 Royden, H. L. 29
 Rüpke, J. 53, 83
 Ruge, W. 83

 Salmon, G. 165
 Sanday, W. 165, 167
 Saß, G. 110
 Schäfers, B. 139
 Schenk, W. 162
 Schille, G. 97
 Schlatter, A. 141
 Schmeller, T. 15f., 18, 100, 129f., 146-148, 153, 169f.
 Schmidt, K. L. 144f., 158-160
 Schneider, H. 52, 78
 Schnelle, U. 104
 Schöllgen, G. 146, 167, 169
 Schofield, M. 84
 Schriewer, J. 18
 Schröder, H. O. 71, 73f.
 Schröder, M. 137
 Schubart, W. 88
 Schürer, E. 79, 88, 140
 Schulte, C. 104
 Schulze-Delitzsch, H. 135
 Schuster, K. 135
 Schuster, M. 101
 Schwartz, J. 86
 Schwartz, R. 102
 Schweitzer, A. 141
 Sherwin-White, A. N. 81, 103
 Seeberg, R. 141

 Seland, T. 88, 176
 Selinger, R. 91, 96-98, 101f., 107, 111
 Sellin, V. 14, 131
 Sevenster, J. N. 88
 Seyfarth, W. 78
 Shelton, J. C. 86
 Sieveking, A. 135
 Sirks, B. 30f.
 Skeat, T. C. 175
 Smith, J. Z. 149f., 160
 Sohm, R. 167
 Sokolowski, F. 73
 Sordi, M. 152
 Spangenberg, A. G. 134
 Spehr, C. 132
 Spener, P. J. 133
 Stahl, M. 58, 78, 83f.
 Stahr, S. 91
 Stehdahl, K. 163
 Stein, A. 88
 Stein v., L. 130
 Stoops, R. F. 91
 Strauß, D. F. 5, 136
 Streeter, B. H. 163, 168
 Stuke, H. 14, 131
 Syme, R. 48

 Tannenbaum, R. 118
 Taussig, T. 161
 Tcherikover, V. A. 80
 Tenfelde, K. 13
 Theissen, G. 13, 120, 130, 146
 Thiering, B. E. 163
 Thiessen, W. 96
 Thompson Griffith, G. 80
 Thraede, K. 101, 146
 Tillich, P. 142
 Tod, M. 177
 Trebilco, P. 90, 105, 117f.
 Trenkwalder, H. 174
 Troeltsch, E. 4, 136f., 143
 Turner, E. A. 82

 Urman, D. 171
 Usener, H. 77

 Versnell, H. 63
 Vincent, M. R. 167f.

 Wagener, U. 146
 Walde, C. 68
 Walker-Ramisch, S. 19

- Wallmann, J. 133
 Wallraff, M. 56
 Waltzing, J.-P. 22, 81, 89, 99, 116, 171
 Wanamaker, C. 158
 Weber, G. 68
 Weber, M. 13, 137
 Weber, W. 49
 Weingarten, H. 138f.
 Weinfeld, M. 163
 Weiß, J. 4, 10, 129, 137, 139
 Weiser, A. 109
 Weishaupt, A. 132
 Welcker, F. G. 68
 Wellhausen, J. 87
 Wengst, K. 110
 Wesley, J. 134
 Westermann, W. L. 86
 Whitefield, G. 134
 Whitehorne, J. E. G. 67
 Whittaker, C. R. 78
 Wichern, J. H. 135
 Wiens, D. H. 149
 Wilamowitz-Moellendorff v., U. 63, 69,
 82
 Wilcken, U. 93
 Wilhelm II 142
 Wilken, R. L. 114, 152, 156
 Wilson, S. G. 11, 15, 19, 21, 62, 89, 114,
 147, 152, 154, 158, 176f., 180
 Wilson, T. 151
 Wörrle, M. 50f., 73
 Wolff, H. 79
 Wolter, M. 110, 112, 146
 Woodthorpe Tarn, W. 80
 Woyke, J. 146
 Wurster, W. 51
 Wrede, W. 137

 Yavetz, Z. 113

 Zangenberg, J. 103
 Zanker, P. 50
 Ziebarth, E. 98, 165, 167
 Ziethen, G. 42
 Zinzendorf v., N. L. 134
 Zmijewski, J. 91

Studien und Texte zu Antike und Christentum

Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber:

CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)

- Aland, Barbara / Hahn, Johannes / Ronning, Christian* (Hg.): Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike. 2003. *Band 16*.
- Betz, Hans Dieter*: The „Mithras Liturgy“. 2003. *Band 18*.
- Bracht Katharina*: Vollkommenheit und Vollendung. 1999. *Band 2*.
- Bremer, Jan Maarten*: siehe *Furley, William D*.
- Bumazhnov, Dmitrij*: Der Mensch als Gottes Bild im christlichen Ägypten. 2005. *Band 34*.
- Burgsmüller, Anne*: Die Askeseschrift des Pseudo-Basilius. 2005. *Band 28*.
- Conring, Barbara*: Hieronymus als Briefschreiber. 2001. *Band 8*.
- Cook, John Granger*: The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism. 2000. *Band 3*.
- : The Interpretation of the Old Testament in Greco-Roman Paganism. 2004. *Band 23*.
- Dörnemann, Michael*: Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter. 2003. *Band 20*.
- Egelhaaf-Gaiser, Ulrike / Schäfer, Alfred* (Hg.): Religiöse Vereine in der römischen Antike. 2002. *Band 13*.
- Elliott, Mark W.*: The Song of Songs and Christology in the Early Church. 2000. *Band 7*.
- Förster, Hans*: Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche. 2000. *Band 4*.
- Frateantonio, Christa*: Religiöse Autonomie der Stadt im Imperium Romanum. 2003. *Band 19*.
- Furley, William D. / Bremer, Jan Maarten*: Greek Hymns I. 2001. *Band 9*.
- : Greek Hymns II. 2001. *Band 10*.
- Greschat, Katharina*: Die *Moralia in Job* Gregors des Großen. *Band 31*.
- Gutfeld, Andreas / Koch, Dietrich-Alex* (Hg.): Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien. 2006. *Band 25*.
- Hahn, Johannes*: siehe *Aland, Barbara*
- Henner, Jutta*: Fragmenta Liturgica Coptica. 2000. *Band 5*.
- Henze, Matthias*: The Syriac Apocalypse of Daniel. 2001. *Band 11*.
- Hirsch-Luipold, Rainer*: Plutarchs Denken in Bildern. 2002. *Band 14*.
- Die ikonoklastische Synode von Hierieia 754. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos, besorgt von *Torsten Krannich, Christoph Schubert* und *Claudia Sode*, nebst einem Beitrag zur *Epistula ad Constantiam* des Eusebius von Cäsarea von *Annette von Stockhausen*. 2002. *Band 15*.

- Koch, Dietrich-Alex*: siehe *Gutsfeld, Andreas*
- Krannich, Torsten*: Von Leporius bis zu Leo dem Großen. 2005. *Band 32*.
– : siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Maas, Michael*: Exegesis and Empire in the Early Byzantine Mediterranean. 2003.
Band 17.
- Mastrocinque, Attilio*: From Jewish Magic to Gnosticism. 2005. *Band 24*.
- Mutschler, Bernhard*: Irenäus als johanneischer Theologe. 2004. *Band 21*.
- Ronning, Christian*: siehe *Aland, Barbara*
- Samellas, Antigone*: Death in the Eastern Mediterranean (50–600 A.D.). 2002.
Band 12.
- Schäfer, Alfred*: siehe *Egelhaaf-Gaiser, Ulrike*
- Schubert, Christoph*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Schulze, Christian*: Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter. 2005. *Band 27*.
- Schurig, Sebastian*: Die Theologie des Kreuzes beim frühen Cyrill von Alexandria. 2005. *Band 29*.
- Sode, Claudia*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Stockhausen, Annette von*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.
- Thom, Johan C.*: Cleanthes' Hymn to Zeus. 2005. *Band 33*.
- Tiersch, Claudia*: Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398–404). 2002.
Band 6.
- Tloka, Jutta*: Griechische Christen – Christliche Griechen. 2005. *Band 30*.
- Der Tractatus Tripartus aus Nag Hammadi Codex I (Codex Jung). Neu übersetzt von *Peter Nagel*. 1998. *Band 1*.
- Zuntz, Günther*: Griechische philosophische Hymnen. 2005. *Band 35*.